HTWG Konstanz | Studiengänge Architektur | SoSe24
4. Semester Bachelor | Entwerfen 4 | Städtebau
»Grenzlos planen. Klein Venedig«
Konstanz/Kreuzlingen

Verfasserinnen
Irini Arabatzi, Lucia Olbrich, Anne Sando, Hannah Wunsch

Betreuung
Prof. Dip.-Ing. Leonhard Schenk, M.A. Pieter Lernout mit
Tutor:innen Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer,
Laurin Theobald

Blick in die Grünfuge auf den Bodensee

GRENZENLOS GRÜN

Anne Sando, Hannah Wunsch, Irini Arabatzi, Lucia Olbrich
Städtebau B4-4 | Prof. Leonhard Schenk, LBA MA. Pieter Lernout | Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer, Laurin Theobald

STRUKTURKONZEPT

Konzept

Der städtebauliche Entwurf bettet sich mit der Ausweitung eines Quartiers in den Planungsraum „Klein Venedig" (Die Gleise) ein weitgehend schlüssig und verfolgt die Konzeption Arbeit, das Wohnen und die Freizeitgestaltung in einem Quartier zu vereinen. Es wird ein Ort geschaffen, der für einen Lebensraum, der auf die Bedürfnisse der Bewohner eingeht, sowie die Anforderungen an einen Arbeitsplatz erfüllt. Dabei wird ein Fokus auf die Verbindung zwischen Mensch und Natur gelegt. Freiräume, soziale Orte, und Arbeitsbereiche sollen so flexibel, wandelbar, den Menschen und seinen Bedürfnissen angepasst werden. Es soll ein Lebensqualität bieten.

Der alte Entwurfsansatz, ein möglichst zugängliche Grünfugen zu schaffen, welche sich zum See hin öffnen, wird beibehalten. Es soll ein Verbindungsraum entstehen, der das Quartier und die Umgebung, bzw. Kreuzlingen miteinander verbinden. Durch den Versprung der Gebäude, sowie durch gemeinschaftlich nutzbare Grünflächen, soll ein Ort entstehen, der zum Verweilen einlädt. Die Grünfuge soll sich bis zum Ufer des Bodensees ausweiten. Es soll ein Ort entstehen, der zum Spazieren gehen, Sport treiben, Picknicken und Entspannen einlädt. Durch die Verlagerung der Parkplätze in Parkhäuser, welche sich zum Teil in den Gebäuden befinden, soll der Quartiersplatz, sowie die Grünfuge, Autofrei sein. Es soll ein Ort entstehen, der zum Spazieren gehen, Sport treiben, Picknicken und Entspannen einlädt. Durch die Verlagerung der Parkplätze in Parkhäuser, welche sich zum Teil in den Gebäuden befinden, soll der Quartiersplatz, sowie die Grünfuge, Autofrei sein.

NUTZUNG 1:5000

FREIFLÄCHEN 1:5000

BAUMASSEN 1:5000

VERKEHR 1:5000

Freiflächen: Der öffentliche Grünraum besteht aus zwei Hauptfugen, welche sich vom See bis aufwärtes Ufers erstrecken und der Gliederung, sowie Verbindung dienen. Diese Grünfugen sind durch Wege, Sitzmöglichkeiten, Blühwiesen sowie Park- und Freizeitflächen. Die Fugen münden in eine Platzsituation, welche sich zum Bodensee hin öffnet und zum Verweilen einlädt. Sie dient als Sport- und Spielfläche. Des Weiteren wird die Grünfläche durch die Fahrradstraße, welche sich nur an der Schweiz und Deutschland, sondern auch durch das Quartier zieht, in zwei Teile getrennt. Diese Fahrradstraße ist autofrei. Das Mischkonzept, welches die Parkplätze sowie Flächen für Urban Gardening, sowie Sportanlagen in der Innenblockzone, der Grünfläche zugeordnet sind, soll einen Gehör, sowie gemeinschaftlich genutzte Orte.

Verkehrskonzept: Die Erschließungsführung erfolgt über eine zentrale Quartiersstraße, welche die Hauptverkehrsachse darstellt. Diese ist mit Parkplätzen versehen, welche sich in Parkhäusern befinden. Diese sind an die Hauptstraße angeschlossen und werden über Zufahrten zu den Mobility Hubs. Diese ermöglichen das Parken von PKWs auf vier Geschossen und bieten ein großes Mobilitäts-Angebot. Das Weitere bietet die Basisstrasse. Car-Sharing-Angebote, Fahrrad- und E-Roller Verleih, sowie eine öffentliche Busshaltestelle. Die Anbindung an den ÖPNV ist durch die Nähe zum Bahnhof gegeben. Die Einkaufsmöglichkeiten sind durch die Bereiche zwischen den beiden Straßen. Die Erschließung der einzelnen Wohnblöcke erfolgt über die Fahrradstraße, sowie über die Wege. Ein Anlieferkonzept wird innerhalb der Blockstruktur, in der Basisstrasse gewährleistet.

Nutzung: Im Bereich der Fahrradstraße soll eine gewerbliche Nutzung angeboten werden. Gebäude mit Mischnutzung eingeplant sind. Die Basisstrasse ist, sowie der zentral angelegte Platz, werden attraktive, zur Nutzung einladende Orte. Diese sollen sich zum See hin öffnen. Die Grünfuge soll sich bis zum Ufer des Bodensees ausweiten. Es soll ein Ort entstehen, der zum Spazieren gehen, Sport treiben, Picknicken und Entspannen einlädt. Durch die Verlagerung der Parkplätze in Parkhäuser, welche sich zum Teil in den Gebäuden befinden, soll der Quartiersplatz, sowie die Grünfuge, Autofrei sein. Es soll ein Ort entstehen, der zum Spazieren gehen, Sport treiben, Picknicken und Entspannen einlädt. Durch die Verlagerung der Parkplätze in Parkhäuser, welche sich zum Teil in den Gebäuden befinden, soll der Quartiersplatz, sowie die Grünfuge, Autofrei sein.

LAGEPLAN 1:1000

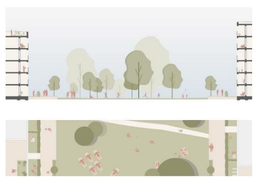
LUFTBILD ISOMETRIE

Ist ein durchmischtes Quartier, mit unterschiedlichen Wohnformen, für Menschen in verschiedenen Lebenssituationen und inklusive Freizeitangebote um das Zusammenleben im Quartier zu stärken.

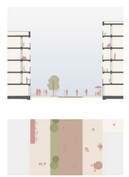
ist ein ressourcenbewusstes Zusammenleben von Mensch und Natur. Durch Urban Gardening, Dachbegrünung, Fassadenbegrünung und Mobility Hubs mit Car- und Bikesharing.

ist ein Quartier in dem es niemals langweilig wird, mit einer lokalen Fahrradstraße, Turkish und Basisstrasse, Sportanlagen, Urban Gardening, Mischnutzung, Versorgungsmöglichkeiten, einem Strandbad und vielem mehr!

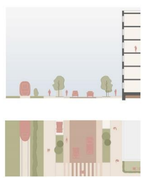
DETAILAUSSCHNITT 1:500



GRÜNFUGENSCHNITT 1:250



FAHRRADSTRASSENSCHNITT 1:250



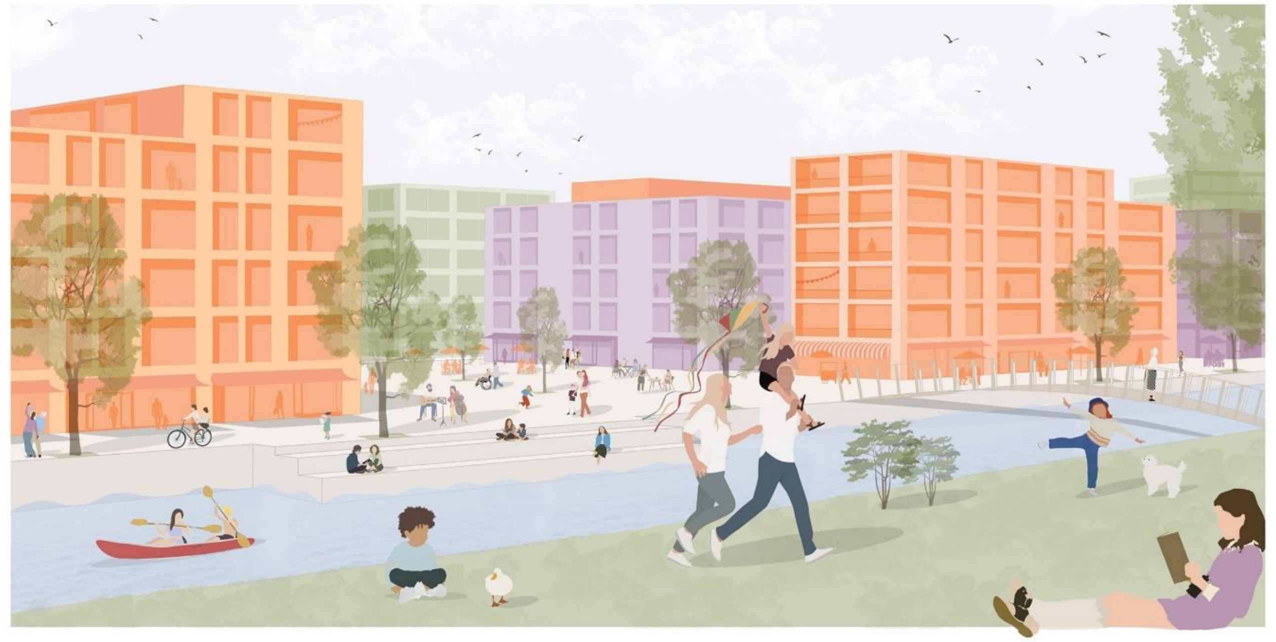
HAUPTSTRASSENSCHNITT 1:250

QUARTIERSSCHNITT 1:500

HTWG Konstanz | Studiengänge Architektur | SoSe24
4. Semester Bachelor | Entwerfen 4 | Städtebau
»Grenzenlos planen. Klein Venedig«
Konstanz/Kreuzlingen

Verfasserinnen
Lisa Eckhardt, Christina Geser, Selina Höfler, Cristina Knaf

Betreuung
Prof. Dip.-Ing. Leonhard Schenk, M.A. Pieter Lernout mit Tutor:innen Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer, Laurin Theobald



URBAN UNITY

Entwerfen 4 SS24 - Städtebau - Areal Klein Venedig

Lisa Eckhardt, Christina Geser, Selina Höfler, Cristina Knaf

Prof. Dipl.-Ing. Leonhard Schenk, M.A. Pieter Lernout
teachings students: Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer, Laurin Theobald

BAUMASSENPLAN M1:7500

Das Quartier „Urban Unity" soll den BewohnerInnen an allen Orten des Quartiers die gleiche Wohnqualität bieten. Dabei beruht das Konzept auf mehreren Schichten, wobei die äußere Schicht eine Grünfläche bietet, die Mittlere dem Wohnen vorbehalten ist und das Innere als Platz das Herz der jeweiligen Teilquartiere bildet. Die Bebauung lebt vom Prinzip des Vor-und Rückspringens der einzelnen Baublöcke und formt so eine clusterartige Struktur.
Auf der Insel bildet der Grünzug ein Ort der Begegnung für die BewohnerInnen als auch für die BesucherInnen. Dabei kann die Insel entlang eines Naturpfades mit einem Barfußweg, Kräuterpfad, Kneippbecken oder Badeplätzen umrundet und erkundet werden. Der zweite Ring dient vorrangig dem Wohnen, beinhaltet dabei aber auch eine KiTa, ein Ärztehaus sowie weitere gewerbliche Nutzungen für den täglichen Bedarf der Bewohnern Die KiTa profitiert durch ihre Randlage von dem großen Grünraum, hat jedoch auch einen eigenen Außenbereich.

Dabei richtet sich die Bebauung an dem bereits bestehenden Sea Life aus, wodurch dieses in die Bebauung integriert wird. Ebenerdige Eingänge ermöglichen die Interaktion zwischen Innen und dem Leben vor dem Haus. Dennoch sorgen die Vorgartenzonen vor den Häusern für die nötige Privatisierung aller BewohnerInnen. Das Herz der Insel bildet der Quartiersplatz. Dieser beinhaltet den Mobility Hub, der neben Autostellplätzen auch Platz für Carsharing sowie Fahrräder bietet. Dadurch werden genügend Stellplätze für die BewohnerInnen der Insel gewährleistet. Des Weiteren finden sich ein Wochenmarkt sowie ein Mehrgenerationenhaus auf dem Platz wieder. Dieses soll Jung und Alt unter einem Dach miteinander verbinden. Auch ein Skateplatz befindet sich hinter dem Gebäude. Der motorisierte Verkehr ist durch den direkten Eingang in den Mobility Hub möglichst geringgehalten und wird durch den verkehrsberuhigten Bereich zurückgestellt. In den Wohnstraßen gibt es keine Trennung zwischen Fußweg und Autostraße. Diese leben von einem rücksichtsvollen Miteinander zwischen BewohnerInnen, Auto-und FahrradfahrerInnen.

Die Bebauung auf dem Festland beruht auf dem gleichen Prinzip, ist dabei aber situativ angepasst. Dabei sind die Wohnungen hochparterre erschlossen, welches die nötige Privatisierung, als auch eine gute Geschosshöhe für die Gewerbeflächen mit sich bringt.
Der Grünbereich entlang der Gleise dient der Privatisierung und Geräuschreduzierung für die BewohnerInnen. Um die Kreuzlinger Seite anzubinden setzt sich die bereits bestehende Baumallee entlang der Promenade fort. Die Konstanzer Hafenpromenade wird dabei durch die Laden- und Gastronomieflächen in den Erdgeschossen entlang des Kanals erweitert. Entlang des Kanals öffnet sich die Promenade stellenweise zu großzügigen Sitzstufen und bieten eine Möglichkeit zum Baden und Entspannen. Generell beinhaltet die Bebauung auf dem Festland mehr Gewerbefläche, da sich diese ebenfalls entlang der Straße in den Erdgeschossen anordnet. Die Gewerbebauten ermöglichen den BewohnerInnen unter anderem kurze Arbeits- und Einkaufswege.

Das Herzstück ist der Promenadenplatz, der sich zum Kanal hin öffnet. Außerdem bietet der Messeplatz in Richtung Konstanz Möglichkeiten für unterschiedliche Veranstaltungen und der Hafenplatz in Richtung Kreuzlingen als Verknüpfungspunkt zwischen dem neuen Quartier sowie dem Seeburgpark. Die historische Werft der Bodensee-Schiffsbetriebe bleibt erhalten.
Die unbebauten Grundstücke neben dem Einkaufszentrum „Lago" werden durch das neue Quartier ebenfalls erschlossen.
Das Quartier wird von den bestehenden Straßen aus Konstanz und Kreuzlingen angebunden und wird vorrangig über jeweilige Hauptverkehrsstraßen geleitet. Zwischen den einzelnen Wohnblöcken dienen die Wohnstraßen der Erschließung, aber auch der Möglichkeit, sich dort aufzuhalten oder für Kinder, dort zu spielen.
Um alle Seiten miteinander zu verbinden, führen Fußgängerbrücken über den Kanal zu den Quartiersplatzen und formen so eine Einheit. Um Hitzeinseln im Sommer zu vermeiden, sorgen auf der Insel sowohl ein Miniwald, in allen Teilen verteilte Retentionsschichten und eine Aufforstung auf dem Gleisdreieck für den entsprechenden Ausgleich.

NUTZUNG

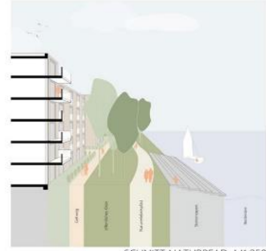
VERKEHR

FREIFLÄCHEN

LAGEPLAN M1:1000

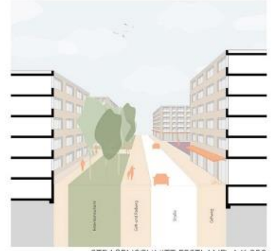
ISOMETRIE QUARTIERSPLATZ

- wöchentlicher, regionaler Markt
- Mobility Hub mit integrierter Fahrradstation, Carsharing, Restaurants, Bars und Büros
- Dachterasse mit Rooftopbar, Begrünung und Aussicht auf das gesamte Areal und auf den Bodensee
- Begegnungsort im Freien auf großem Quartiersplatz
- Retentionsfläche zur natürlichen Wasserversickerung
- Mehrgenerationenhaus als Jugend- und Seniorentreffpunkt mit Skateplatz und großem Holzplateau

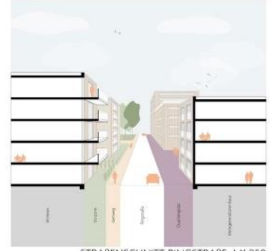


SCHNITT NATURPFAD M1:250

VERTIEFUNGSBEREICH M1:500

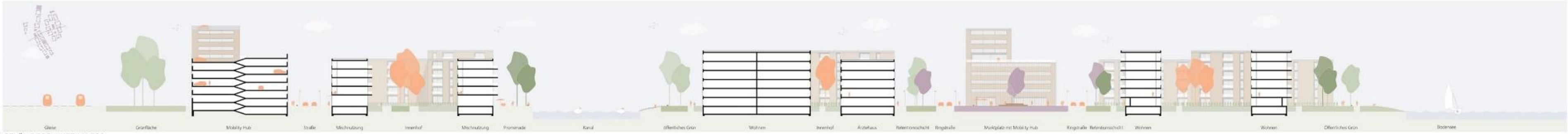


STRAßENSCHNITT FESTLAND M1:250



STRAßENSCHNITT RINGSTRAßE M1:250

GELÄNDESCHNITT M1:500



GELÄNDESCHNITT M1:500

GELÄNDESCHNITT M1:500

HTWG Konstanz | Studiengänge Architektur | SoSe24
4. Semester Bachelor | Entwerfen 4 | Städtebau
»Grenzenlos planen. Klein Venedig«
Konstanz/Kreuzlingen

Auszeichnung: Studienpreis „Grenzstein“, gestiftet vom ArchitekturFORUM KonstanzKreuzlingen (D/CH)

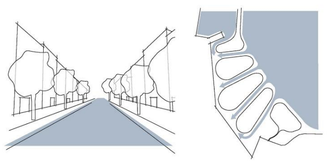
Verfasser:innen
Sigena Kliegel, Julius Saile, Kyan Spänle, Lukas Zoutendijk

Betreuung
Prof. Dip.-Ing. Leonhard Schenk, M.A. Pieter Lernout mit Tutor:innen Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer, Laurin Theobald

STADTINSELN

Sigena Kliegel, Julius Saile, Kyan Spänle, Lukas Zoutendijk
Betreuung: Prof. Leonhard Schenk, Pieter Lernout MA
Teaching Students: Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer, Laurin Theobald

Das Wohnen in Konstanz bringt durch den Bodensee eine hohe Lebensqualität mit sich. Viele schätzen die direkte Nähe des Sees und so haben bereits auch Studien gezeigt, dass sich das Wohnen am Wasser nachweislich positiv auf das mentale Wohlbefinden von Menschen auswirken kann. Diese Erkenntnis ist Grundlage des folgenden Entwurfes.
Denn direkt am Ufer von Konstanz befindet sich nicht unweit des Hafens das große unbebaute Gelände "Klein Venedig". Hier soll ein neues Quartier entstehen. Die äußerst rare und attraktive Lage gilt es nun möglichst gut auszunützen. Der folgende Entwurf macht es sich also zur Aufgabe das Wohnen am Wasser zu maximieren und für alle Bewohner alltäglich spürbar zu machen.
Um dies zu erreichen, werden durch das Gelände Kanäle gezogen, wodurch drei Inseln entstehen. Anschließend wird die Bebauung so gesetzt dass jede Blockrandbebauung und jedes Punkthaus unmittelbar an einen Kanal angrenzt. Entlang der Kanäle werden die meisten Wohnungen erschlossen, wodurch dort eine lebendige Atmosphäre entsteht, die an die "Grachten" in den Niederlanden erinnert. Die übrigen Wohnungen werden über Quartiersplätze erschlossen. Diese entstehen durch die versetzte Setzung der Bebauung und öffnen sich trapezförmig zum Wasser hin. An den Plätzen sind auch die gewerblichen Nutzungen innerhalb des Quartiers angeordnet. Freizeitangebote wie Cafés oder auch Dienstleistungen wie ein Friseur oder Bürokumlichkeiten sind hier zu finden.
Zwischen dem Festland und den Inseln zieht sich ein langer Grünstreifen entlang des Kanals. Dieser bietet den Bewohner nahen den urbanen "Grachten" zusätzlich ein natürliches Erleben der Kanäle an und lädt zu Spaziergängen, Picknicks oder auch sportlichen Aktivitäten ein. Gleichzeitig fungiert er als Verbindung des Kreuzlinger Seeburgparks mit Konstanz.
Das Quartier wird von Konstanz aus über einen Bahnübergang erreicht oder von Kreuzlingen aus über die Seestraße. Letzteres stellt dabei die Haupterschließung dar. Die Erschließung innerhalb des Quartiers erfolgt über eine Ringstraße, welche alle Baugebiete verbindet. Der motorisierte Verkehr wird auf dem Festland zu Beginn des Quartiers von den Mobility Hubs abgefangen. Dadurch entsteht vor allem auf den Inseln ein verkehrsberuhigter Bereich. Entlang der Kanäle entwickelt sich so ein reger Fußverkehr und Begegnungsort der Quartiersbewohner. Ausnahmen gelten natürlich für ältere und eingeschränkte Bewohner, für welche auch auf den Inseln Parkmöglichkeiten gegeben sind.



SCHWARZPLAN I 1:5000

Hauptverkehr Fußgänger/Radfahrer VERKEHR
Öffentlich Privat Grünzug FREIFLÄCHEN
Mobility Hubs Gewerbe Wohnen NUTZUNG

GESTALTUNGSPLAN I 1:1000

ISOMETRISCHES LUFTBILD

AUSCHNITT I 1:500

STRABENSCHNITT I 1:250

STRABENSCHNITT I 1:250

Die Innenhöfe der Blockrandbebauung bieten private als auch gemeinschaftliche Flächen an. An den Wohnungen im Erdgeschoss sind Privatgärten geregen, welche die jeweiligen Bewohner als privaten Rückzugsort im Freien nutzen können.
Die Mitte der innenhöfe dient allen Bewohnern des jeweiligen Blockrandes. Aktivitäten wie Community Gardening sollen hier Gemeinschaft stiften und eine urbane Anonymität verhindern. Die privaten und gemeinschaftlichen Bereiche werden auf natürliche Weise durch Büsche getrennt. Es ist also auch der Kontext gegeben für den alltäglichen Nachbarschaftskontakt "über den Gartenzaun".
Das bewusste Schaffen von sowohl Privatgärten als auch Gemeinschaftsgärten soll zudem eine Ansiedlung verschiedenst privilegierter Gesellschaftsgruppen mit sich bringen. Gleiches gilt für das Auflösen der Blockrandbebauung zum See hin mit dem Errichten von Punkthäusern. Jede der Inseln schafft es dadurch Wohnraum verschiedener Preisklassen anzubieten.
Die Ufer Richtung See sind nicht öffentlich, sondern dienen als Gartenflächen der Punkthäuser. Auch hier gibt es wieder beides: Privatgärten für die Bewohner des Erdgeschosses und gemeinschaftliche Gartenfläche für Alle. Die gemeinschaftliche Fläche liegt hier direkt am Ufer zum offenen Bodensee.
Ausnahmslos öffentlich hingegen sind die Bereiche vor den Blockrändern. Auch hier soll Nachbarschaft stattfinden, vor allem mit den Bewohnern des ganzen Quartiers. Wer sein Haus verlässt, befindet sich meist direkt am belebten Kanal. Dazu trägt bei dass die Bewohner ihre Wohnungen vom Mobility Hub ausgehend zu Fuß oder per Fahrrad erschließen.

GELÄNDESCHNITTE I 1:500

HTWG Konstanz | Studiengänge Architektur | SoSe24
4. Semester Bachelor | Entwerfen 4 | Städtebau
»Grenzenlos planen. Klein Venedig«
Konstanz/Kreuzlingen

Verfasser

Sebastian Christ, Sandro Kohlert, Marc Lüthi, Ron Weiler

Betreuung

Prof. Dip.-Ing. Leonhard Schenk, M.A. Pieter Lernout mit
Tutor:innen Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer, Laurin Theobald

ARCHICAD BILDUNGSVERSION

Seeblick für Alle

WOHNEN AM WASSER

HTWG Konstanz Fakultät Architektur und Gestaltung | Städtebau & Entwerfen | Städtebau 4 | SoSe 2024

Betreuung:
Professor Dipl.-Ing. Leonhard Schenk
M.A. Architekt Pieter Lernout
Verfasser:
Marc Lüthi, Ron Weiler, Sandro Kohlert, Sebastian Christ
Teaching Students
Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer, Laurin Theobald

Das ehemalige Grenzgebiet zwischen Konstanz und Kreuzlingen wird durch einen neuen Stadtteil wiederbelebt. « **Seeblick für Alle** » schafft Verbindung zwischen der Konstanzer Promenade, dem Kreuzlinger Hafen und dem angrenzenden Seeburgpark. Der neue Kanal und die U-förmige Bebauung bieten direkten Wasserzugang. Die unterschiedlichsten Wohntypologien fördern Begegnungen verschiedenster Lebenslagen und Altersgruppen. Die gewerblichen Nutzungen ermöglichen die Versorgung des täglichen Lebens innerhalb des Quartiers. Die Messehalle mit Festplatz und das Kulturzentrum schaffen Raum für die Öffentlichkeit.

Baumassenplan 1:10000

Erschliessung 1:5000
Fuss, Rad Strassen ÖPNV

Freiraum 1:5000
Urbane Flächen Privates Grün Halböffentlich
Grün beschränkt betretbar Öffentliches Grün

Nutzung 1:5000
Wohnen Gewerbe, Gastro Mischnutzung WG
öffentliche Sondernutzungen

Strukturkonzept

Entwurf 1:1000

Rolf ist alleinstehender Rentner und hat sich vor kurzem eine der **Komfort-Wohnungen** gekauft. Er frühstückt im Bäcker nebenan und genehmigt sich sein morgendliches Croissant mit einem Kaffee. Er ist als Ehrenamtlicher für die Bienen auf der Bienenwiese zuständig, denn die Arbeit macht dem ehemaligen Imker noch viel Spaß. Er ist froh, dass seine Enkelin Mia nicht weit weg von ihm wohnt und passt gerne hin und wieder auf sie auf, sollte Markus viel zu tun haben. Da ihm Bewegung noch sehr wichtig ist, gehen sie meistens auf die Frisbee-Wiese im Park oder auf einer der zahlreichen Spielplätze. Für dieses Wochenende haben Sie schon eine Fahrt auf dem Riesenrad ausgemacht mit anschließenden Eis vom Markt.

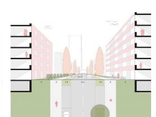
Janis und Bea leben zusammen in einer WG der **Budget-Wohnungen**. Sie haben sich als Mitbewohner kennengelernt und sind jetzt ein Paar. Die günstige Miete und das Zusammenleben mit den anderen Studenten macht ihnen immer noch sehr viel Spaß. Nach dem Frühstück im Gemeinschaftsgarten gehen beide zusammen mit dem Bus zur Hochschule, die Bushaltestelle ist nur 3 Gehminuten von ihrer Haustür entfernt. Beide sind leidenschaftliche Kanu-Fahrer und haben Ihr Kanu am hauseigenen Steg liegen, womit Sie ihre meisten Nachmittage verbringen. Bea trifft am Wochenende gerne mit ihren Freundinnen im Seeburg Gastro zum Aperol trinken. Janis arbeitet samstags beim Tretboot-Verleih und trifft dort ab und zu Mia und ihre Familie.

Sabine und Markus wohnen zusammen mit ihrer Tochter Mia in einer der **Familien-Wohnungen**. Sabine arbeitet in der Geschäftsführung direkt über Mias Kita. Nach dem gemeinschaftlichen Frühstück mit Markus bringt Sie Mia zur Kita und geht dann zur Arbeit. Markus arbeitet im Home-Office und freut sich jeden Morgen den Kaffee auf dem eigenen Balkon mit Seeblick genießen zu können. Nachmittags holt er Mia von der Kita ab und verbringt mit ihr Zeit im nahegelegenen Seeburgpark. Auf dem Heimweg holen sie noch Sabine von der Arbeit ab und kochen alle zusammen das Abendessen. An den Wochenenden genießen sie Ausflüge ins Sea-Life, Bootstouren nach Meersburg oder einen Shopping-Tag im Lago.

Ausschnitt Wohnen am Wasser 1:500

Schnitt 1:500

Schnitt durch Kanal 1:250



Strassenschnitt 1:250

HTWG Konstanz | Studiengänge Architektur | SoSe24
4. Semester Bachelor | Entwerfen 4 | Städtebau
»Grenzenlos planen. Klein Venedig«
Konstanz/Kreuzlingen

Verfasser:innen

Luca Demattio, Leonie Fien, Leonie Rötzer, Leonhard Straub

Betreuung

Prof. Dip.-Ing. Leonhard Schenk, M.A. Pieter Lernout mit Tutor:innen Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer, Laurin Theobald

[URBANE ADER]

Luca Demattio, Leonie Fien, Leonie Rötzer, Leonhard Straub

Prof. Dipl.-Ing. Leonhard Schenk, LBA M.A. Pieter Lernout
Teaching Students: Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer, Laurin Theobald

Das Quartier [Urbane Ader] auf dem Gebiet Klein-venedig macht es sich zur Hauptaufgabe eine möglichst mühelose Verbindung zwischen Konstanz und Kreuzlingen auszuformulieren. Gleichzeitig wird die erstklassige Lage am Bodensee genutzt um durch eine hohe Dichte so vielen Menschen wie möglich diese Lebensqualität zu ermöglichen. Der Kanal entlang der ehemaligen Uferkante wird dabei nicht als Trennung gesehen, sondern verstärkt sich als verbindendes Element wodurch ein gemeinschaftliches Quartier entsteht. Durch sich aufweitende Plätze mit sogenannten Wasserhöfen des Kanals bieten sich einladende Verweilmöglichkeiten. Während die zentrale Ader städtisch belebt ist, bildet sich die Uferzone zum Bodensee hin als ruhige Ausgleichsfläche aus. Entlang dieser Grünklammer finden sich Angebote zur sportlichen Ertüchtigung und um lange Tage entspannt ausklingen zu lassen. Im Westen wird das Gebiet durch eine Klammer entlang der Gleise gerahmt, welche die Quartiers- und Fahrradschnellstraße beherbergen. Durch einen Fokus auf kurze fußläufige Anbindungen und Bushalte-stellen innerhalb des Quartiers kann die Autoer-schließung auf eine Ringstraße reduziert werden.

Schwarzplan M 1:7500

Freiflächendiagramm

Verkehrsdiagramm

Nutzungsdiagramm

Strukturdiagramm

Zentrales Element des Entwurfs bildet die entlang des Kanals ausgebildete „urbane Ader", welche als verbindendes Element zwischen Konstanzer Altstadt und Kreuzlinger Seeburgpark fungiert. Gleichzeitig wirkt die belebte Ader einer Trennung des Quartiers durch den Kanal entgegen und schweißt Festland und Ufer zusammen. Gefasst wird das Quartier von beidseitigen Grünklammern. Einerseits durch eine Allee als Abgrenzung zu den Schienen, andererseits durch einen Grünbereich zum Bodensee hin.

Die Erschließung per Auto erfolgt durch eine Ringstraße, die im Westen an die Hauptstraße zwischen Konstanz und Kreuzlingen und im Süden an die Hafenstraße kreuzungsfrei anbindet. Entlang dieser sind drei Mobility Hubs samt Bushaltestelle platziert, die ein breit gefächertes Mobilitätsspektrum ermöglichen. Als Fortsetzung des Bodenseeradweges gehört dem Verkehrskonzept eine Fahrradschnellstraße entlang der Schienen an.

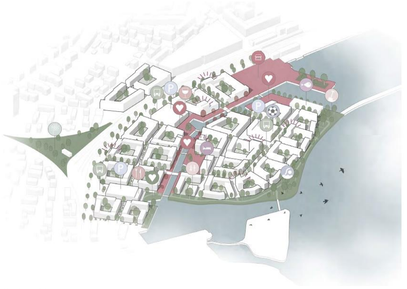
Entlang der seeseitigen Grünklammer befindet sich eine reine Wohnnutzung mit halbprivaten Innenhöfen welche sich zum Ufer hin öffnen. Der Rest des Quartiers wird in Mischnutzung ausgebildet und beinhaltet zu öffentlichen Zonen hin eine belebende gewerbliche Nutzung im Erdgeschoss. Neben einem Beitrag zur wirtschaftlichen Dynamik schafft dies einen gewissen Abstand zwischen Straßenraum und Wohngeschossen. Zudem wird das urbane Äußere durch ruhige und private Innenhöfe ausgeglichen.

Im Norden bildet der Messeplatz einen großzügigen Gegenspieler zur belebten Konstanzer Altstadt aus und verbindet diese mit dem Quartier. Im Süden übernehmen die Badewiese und der grüne Platz die Spielgelung des Seeburgparks. Entlang des Kanals situieren sich drei weitere urbane Plätze welche durch einen zusätzlichen Quartiersplatz auf der Insel ergänzt werden. Das Gleisdreieck wird durch Wildblumenwiesen zur Fläche für Biodiversität umfunktioniert.

Lageplan M 1:1000

Gesamtschnitt M 1:1000

Schnittdiagramm



Vogelperspektive

Schnitt Ufer M 1:200

Schnitt Straße M 1:200

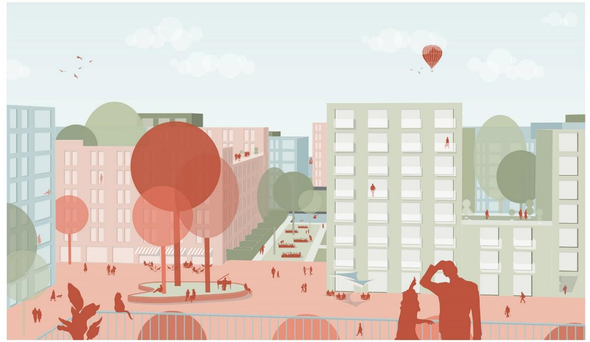
Detail Ausschnitt M 1:500

Schnitt Kanal M 1:200

HTWG Konstanz | Studiengänge Architektur | SoSe24
4. Semester Bachelor | Entwerfen 4 | Städtebau
»Grenzenlos planen. Klein Venedig«
Konstanz/Kreuzlingen

Verfasserinnen
Chiara Häusle, Dania Kramer, Leonie Kromer, Julia Seelmeier

Betreuung
Prof. Dip.-Ing. Leonhard Schenk, M.A. Pieter Lernout mit
Tutor:innen Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer,
Laurin Theobald



LebensMosaik

ein Cluster für das ganze Leben

ENTWERFEN 4 | STÄDTEBAU | SOSE 2024
PROF. LEONHARD SCHENK | MA. PIETER LERNOUT
T.S. JULIE BETTINGER | T.S. DAVID KLINGELE | T.S. MAXIMILIAN SCHEER | T.S. LAURIN THEOBALD
CHIARA HÄUSLE | DANIA KRAMER | LEONIE KROMER | JULIA SEELMEIER

SCHWARZPLAN M. 1:7000

NUTZUNG
- KONSTRUKTIONS
- WOHNEN
- MISCHNUTZUNG
- MOBILITY HUBS

Aufgabe ist es einen städtebaulichen Entwurf für das grenzüberschreitende Areal „Klein Venedig" zwischen Konstanz und Kreuzlingen zu entwerfen. Wesentlich wird das Gebiet durch ein Gleisbett begrenzt am Konstanzer Bahnhof, weißen über ein Kilometer Länge parallel zueinander verlaufen. Das Gebiet des Areal unter anderem für sämtliche Sportaktivitäten genutzt, weshalb der Entwurf nun die Nutzung des Gleisdreiecks als großzügige Sport- und Freizeitfläche vorsieht. Hier gibt es beispielsweise ein Fußball- und Basketballfeld, sowie Tischtennisplatten und Boulefelder. Das Areal ist bisher durch seine Inseln-Lage der Insel Eda beliebt, welches auch an das nördliche Promenade angeschlossen, und besser ins öffentliche Leben integriert werden.
Das städtebauliche Konzept basiert zwischlist auf einzelnen vertikalen Schichten, die durch horizontale Verschiebungen in Bezug gesetzt werden. Somit entstehen einzelne monolithartige Strukturen, die sich in Plätze, Baufelder und Grünräume unterschiedlicher Größen. Der dies ermöglicht eine Vielfalt an Nutzungen und Aufenthaltsqualitäten sowie auf der anderen Seite die Gewährleistung einer hohen Dichte sogar für alle Bewohner*innen. Die Baufelder wurden als Cluster um 5 Nachbarschaftshöfe angeordnet, wo die Bewohner*innen beispielsweise beim Wochenmarkt in Kontakt treten können, sodass ein Gefühl von Gemeinschaft entstehen kann. Die Höfe sind von Blöcke mit verschiedenen Wohnungstypologien, welche speziell auf 4 Bewohnergruppen angepasst wurden. Die individuellen Bedürfnisse während den einzelnen Lebenssituationen können so optimal erfüllt werden, und es entsteht gleichzeitig eine Durchmischung verschiedener Altersgruppen.

Die Bewohnergruppen innerhalb eines Clusters sind Familien, WG's, Senior*innen, Singles und Paare. Sowohl die Familien als auch die 1-2 Zimmer Appartments besitzen Balkone in Richtung Innenhof, wobei die Familienbalkone deutlich größer sind. Auch die Gemeinschaftsräume befinden sich innerhalb des Blocks, welche nach außen in Richtung Stadt richten. Für die WG-Wohnungen sind Lagen vorgesehen. Auch die Innenhöfe werden passend zu den Bewohnern Themen gestaltet.
Zu 3 der 5 Nachbarschaftshöfe gelangt man über den durch belebten Boulevard, welcher die Verbindung zwischen Konstanz in Norden, und das Gebiet Seerhein im Süden herstellt. Entlang dieser Achse in den Gebäuden befindet sich ein Großteil der gewerblichen Nutzungen, wie z.B Restaurants, und diverse Dienstleister.
Darüber hinaus wird das Gebiet von Konstanz aus über die Erweiterung der Grenzstraße mit einem Servicekorridor und vom Einzelhandel aus über die Seestraße mit einer Obhusverbindung erschlossen. Die Seestraße wird zu einer Fußgängerzone, die mit Hinblick Jeweils zu Beginn der Erschließungsstraße bieten Mobility Hubs einen Ort zum Parken und Umsteigen auf Bus-, Rad- oder Fußverkehr. Im Areal selbst befindet sich zudem noch ein Gebäude mit Parkmöglichkeiten, dessen Dach als Quartierstreff genutzt werden soll. Dieses Gebäude befindet sich an der Grenzstraße, wo auch eine weitere Bushaltestelle. Ein gemütlicher Spaziergang führt entlang des Kanals, der sicherlich ein Highlight für angrenzende private Gärten darstellt. Die Punktgebäude am See stehen auf Hochpfeilern, und bilden die Clusterstruktur erneut in einer kleinen Variante ab.

ERSCHLIESSUNG
- HAUPTERSCHLIEßUNG
- BOULEVARD
- RAD- & FUßWEG
- MOBILITY HUBS

STRUKTURPROGRAMM

FREIFLÄCHEN
- ÖFFENTLICHE GRÜNFLÄCHE
- PRIVATE INNENHÖFE
- BOULEVARD
- PLÄTZE
- VERANSTALTUNGSFLÄCHE
- FRISCHLUFTSCHNEISE

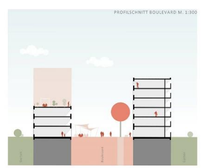
SEILANSICHT M. 1:500

"Wir sind Tim, Luki und Emma- kurz die Seilebox-WG. Wir leben die Nähe zum See, und die Möglichkeit, sich nach einem langen Tag mit einer Abkühlung zu belohnen. Deswch wird meist in unserer gemeinsamen WG-Küche gekocht, und das ein oder andere Mal auch eine kleine WG-Party geschmissen. Hierfür eignet sich auch besonders der Gangplatz im Hof. Alles in allem sind wir einfach super entwickert, endlich eine bezahlbare Wohnung in einer so tollen Lage gefunden zu haben, die für uns alle genug Platz bietet."

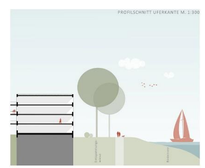
"Hallo, ich bin Franziska. Trotz dass ich alleine in einem Appartment wohne, habe ich nie das Gefühl einsam zu sein. Auf unserem Nachbarschaftshof ist immer etwas los, und auf aus der Begegnungen auf dem Markt haben sich bereits Freundschaften entwickelt. Morgens beginne ich meinen Tag am liebsten mit einer Tasse Kaffee auf meinem kleinen Balkon und dem Frischen Obst aus unserem Gemeinschaftsgarten. Und wenn ich den Senior*innen aus dem Haus gegenüber mal bei etwas behilflich sein kann, tue ich das gerne."

"Mein Name ist Miriam, und ich bin gerade mit meinem Mann und meinen 2 Töchtern hierher gezogen, da wir erneut Nachwuchs erwarten, und unsere alte Wohnung zu klein war. Wir freuen uns außerdem sehr über den kurzen Weg zur KiTa, den unserem Alltag als berufstätige Eltern extrem vereinfacht. Auch Spielplätze und genügend Grünflächen zum toben für die Kinder sind praktisch direkt vor unserer Haustür. Von unserem großen Balkon aus können wir sie beim Spielen unten im Hof ebenfalls gut im Auge behalten."

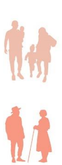
"Guten Tag, wir sind Peter und Renate aus dem Haus mit dem Laufsteg dort am Eck. Dass wir auf unsere alten Tage nochmal so schön verliebt werden, hätten wir auch nicht gedacht. Wir haben alle Geschäfte in direkter Nähe, sodass wir kein Auto mehr brauchen. Außerdem können wir ab und an unseren Enkel aus der KiTa abholen, das freuen sich, wenn wir mit ihnen auf den Spielplatz gehen. Vom Balkon aus hat man auch einen super Ausblick auf die Stadt und sieht direkt, wenn der Bungeturm eine neue Runde startet..."

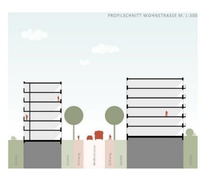


PROFILSCHNITT BOULEVARD M. 1:200

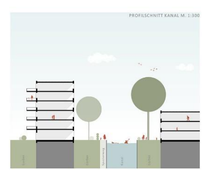


PROFILSCHNITT UFERKANTE M. 1:200





PROFILSCHNITT WOHNSTRAßE M. 1:200



PROFILSCHNITT KANAL M. 1:200